

dem daß der Verfasser behauptet, die Kammer hätte mit beiden Händen ergreifen sollen was ihr verglichen mit der alten Verfassung entschieden Besseres geboten worden sey. Man mag über die Vorlagen der Regierung urtheilen wie man will, so viel ist gewiß daß auch die Partei zu welcher der Verfasser sich bekennt in Opposition treten müßte, wenn sie nicht ihre Grundsätze aufgeben wollte.

Und was soll die Berufung auf den künftigen Reichstag, dem man es hätte überlassen sollen ob er die Forderungen unserer Kammer für voll nehmen werde oder nicht? Der Verfasser bezeichnet diesen Reichstag nicht näher, und man könnte also meinen, er habe einen wirklichen Reichstag im Auge, d. h. eine Vertretung von ganz Deutschland, wie auch das Programm dieser Partei sich über das Parlament, worauf es sich bezieht, nicht deutlich ausspricht. Wahrscheinlich mag sie das Kind nicht beim rechten Namen nennen, denn die Agitation für das Erfurter Festin gsparlament ist kläglich ins Strecken gerathen. Am unbegreiflichsten aber ist, wenn der Verfasser die letzte Kammermehrheit darum der politischen Unfähigkeit bezüchtigt, weil sie nichts zu Stande gebracht habe. Er muß also auch die Frankfurter Nationalversammlung darüber anklagen, in welcher doch die Liberalconservativen lange Zeit die Mehrheit ausmachten, er muß auch die frühere Opposition in unserem Lande zur Verantwortung ziehen daß sie ihren Landesfindern so manchenmal „nichts Positives mitbrachte“. Wer stand aber an der Spitze jener Opposition als der vielgefeierte Römer, der freilich damals noch kein Liberalconservativer, sondern einfach ein Liberaler war? Der Verfasser warnt vor Verdächtigung, aber er selbst schleudert eine Reihe von Vorwürfen gegen die Kammermajorität, oder sind es nicht Anklagen schwerer Art, wenn er sie der Verblendung und Unfähigkeit beschuldigt? Zuletzt will er in Betreff des Anschlusses an Preußen abwarten was das Volk, d. h. was die Kammer thue. Sonderbar: die Kammer, welche durch das allgemeine Wahlrecht bei

uns zu Stande kam, hält er nicht für den Ausdruck der Wünsche der großen Mehrheit, dagegen die Kammer in Preußen, welche notorisch durch Minderheitswahlen zusammengebracht wurden und zwar auf Grund seines dictirten, doppelt und dreifach beschränkenden Wahlgesezes, diese sollen das Volk seyn! Nun, der Verfasser mag jetzt, nachdem die preußische Kammer gebandelt, hingehen und sich dort „neue Bürgschaften für unsere württembergische Freiheit holen.“ Die königliche Beischast ist in allen Punkten demüthig angenommen worden, man brauchte aber in der That nicht erst zu „warten“ was geschehen werde, sondern man wußte es zum Voraus. Was meint jetzt aber der Verfasser und seine Partei zu der neuen königlichen Bescheerung, was hofft er von dem Erfurter „Reichstag“? Ich denke, wir werden uns jetzt nicht beeilen württembergische Abordnerte dorthin zu schicken, um „neue Bürgschaften für unsere Freiheiten zu holen“, und wir werden unmöglich dem Candidaten für unsere nächste Wahl die Registratur für Preußen, d. h. für die preußische Regierung und Verfassung zur Pflicht machen können, vielmehr nur einen Soldaten wählen der gegen das heillosste Spiel, das in Preußen mit Volk und Verfassung gespielt wird, sich mit allen Kräften wehrt.

### Schorndorf.

Frucht-Preise am 29. Januar 1850.

1 Scheffel Kernen . . . . .	9 fl. 4 fr.
1 „ Dinkel . . . . .	— fl. — fr.
1 „ Roggen . . . . .	7 fl. 12 fr.
1 „ Haber . . . . .	3 fl. 37 fr.
1 „ Gerste . . . . .	— fl. — fr.

Aufgestellt bleiben ungefähr 24 Scheffel.  
Kornhaus-Inspektion, Fleischer.

### Brod- und Fleisch Preise.

8 Pfund Kernenbrod . . . . .	16 fr.
1 „ Kalbfleisch . . . . .	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 „ ditto abgezogen	8 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	8 fr.
1 „ Rindfleisch . . . . .	7 fr.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 44.

Dienstag den 5. Februar

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

### Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nach vorliegendem Erlasse k. Regierung des Jart-Kreises wird mit denjenigen Individuen, welche zu Ausübung der Wundarzneykunde III. Abtheilung befähigt zu werden wünschen, demnächst eine Prüfung vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher haben den dorten sich aufhaltenden Prüfungs-Candidaten aufzugeben, ihre Meldungen welche mit den in der k. Verordnung vom 14. October 1830 §. 19 — 22 (Regbl. S. 449) vorgeschriebenen Zeugnissen, sowie mit einer Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts belegt seyn müssen, längstens bis 18. d. M. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 5. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da noch mehrere Berichte, Ablösung des Brandschadens betr. Intelligenzblatt Nr. 2 im Rückstand sind, so wird deren Einsendung bis 12. d. hie-mit erinnert. Den 6. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Den vielen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend, die sich sowohl während der Krankheit, als auch bei der Leichenbegleitung unseres innigst geliebten, theuren und unvergesslichen Sohnes Fris. Hauber so theilnehmend zeigten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank und bitten sie, diese Freundschaft auch ferner uns zu bewahren.

Die trauernden Eltern,  
Erh. W. Hauber und Verwandte.

Schorndorf.

### Volkverein

Die nächste Sitzung findet Montag den 11. d. M., Abends 6 Uhr im Waldhorn statt. Tagesordnung: Vorlegung der Eingabe an das Finanz-Ministerium das Institut der Holzgärten und Holzschöpfereien betreffend.

Besprechung über den Stand der Wahlen. Die nächste Sitzung des Ausschusses ist Freitag den 8. d. M. Abends 7 Uhr, wozu namentlich die auswärtigen Commis-sionsmitglieder eingeladen werden.

Schorndorf.

Es werden gegen zweifache Verste-

ung) und 5 Prozent Verzinsung 350 fl. aufzunehmen gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt.

### Schorndorf. Einladung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nächsten Dienstag und Mittwoch den 12. und 13. d. Mts. meine eheliche Verbindung mit Luise Kleinert aus Müdersberg hier feiern werde.

Ich verbinde mit dieser Anzeige zugleich meine höfliche Einladung zu dieser meiner Hochzeiter, die ich aus Mangel an Zeit nicht persönlich zu machen im Stande bin, und bitte um recht zahlreichen Besuch, insbesondere auch von denjenigen Herren Meistern, welche ihre Herberge bei mir haben. Es würde mich ein solches um so mehr freuen, als ich darin eine Freundschaft sowohl gegen mich als meine Angehörigen erkennen würde.  
Carl Wresmann z. Döfen.

### Stuttgart.

Indem wir auf den mit dem Schw. Merkur am 1. Jan. ausgegebenen Project von Pf. Staudenmeyer in Enzberg, ein neues Unternehmen für die Zwecke der inneren Mission, betreffend die Herausgabe von

### Zeit-Predigten oder

evangelische Zeugnisse bewährter württembergischer und badischer Prediger, versehen, und ermächtigt durch die große Theilnahme, deren sich dieses zu einem wahren Zeitbedürfnis gewordene Unternehmen unter allen Ständen und in allen Theilen des Landes bereits zu erfreuen hat, empfehlen wir dieses Unternehmen wiederholt der Unterstützung aller christlich gesinnten Männer und Frauen.

Der ungewöhnlich billige Preis dieser Zeit-Predigten, der große Zweck, für welchen sie würden, sowie ihre treffliche Auswahl lassen uns hoffen, daß der Theilnehmer an diesem Unternehmen in kurzer Zeit recht viele seyn werden und bitten wir, uns recht zahlreiche Bestellungen möglichst bald zugehen zu lassen.

Die Zeit-Predigten erscheinen jeden Sonntag und Festtag und kostet jede Predigt, bei der Expedition bezogen, nur 1 fr., auswärts monatlich 6 fr. und durch die Post bezogen halbjährlich 36 fr. mit Postzuschlag; auch muß jedes Postamt vierteljährliche Bestellungen mit 18 fr. annehmen.

Die drei ersten Predigten, von Hrn. Diac.

Burf, Diac. Berock (in Stuttgart) und Hrn. Kirchenrath v. Langsdorf in Wadern, sind bereits erschienen und mit vielem Beifall angenommen worden.

E. Greiner, Immenhofweg Nr. 4.  
Für Schorndorf und Umgegend nimmt Bestellungen an:

E. F. Mayer, Buchdrucker.

Die Redaction hat den Schlusssatz in der Ansprache an die Mitbürger im letzten Intelligenzblatt darum weglassen zu dürfen geglaubt, weil er rein persönlicher Natur ist; da aber, wie ich höre, die Einsender böse darüber sind, und mir eine unbefugte Censur zuschreiben, so soll hiemit auch dieser Schlusssatz — auf den sie einen ganz besondern Werth zu legen scheinen — nachgeholt werden.

Er lautet also:  
Was die Anmerkungen der Redaction betrifft, so sind sie dadurch erklärlich, daß der Redacteur des Intelligenzblattes der künftige Schwiegervater des Herrn Zech ist.

Unter dem Namen „Wahlsache“ erlaubten sich 17 Bürger Herrn Zech und seine Wähler zu verdächtigen und sie über einen Kamm zu scheeren.

Ueber die preussische Frage gehen wir weg, der größte Theil des württembergischen Volks hat längst darüber abgeurtheilt, und daß die Völker anderer Staaten auch nicht wollen, beweisen jene lächerlichen Wahlen die dort vorkommen.

Ihr sagt: wir wollen kein zerrissenes Deutschland. Das wollen wir auch nicht, wir wollen ein großes ehrenvolles Deutschland, wo man dem Volke das Versprochene hält, ihm nicht mehr aufstodert, als es tragen kann; wo man nicht Millionen ausgibt für Diplomatie, um die deutsche Nation mit ewiger Schmach und Hohn zu überschütten (siehe Wahlm.).

Ihr saget: wir (die Volkspartei) bekämpfen darum das Dreikönigsbündniß, weil dadurch unserem Wühlen ein Ende gemacht würde.

Die Republikaner haben sich der Reichsverfassung unterworfen und ließen sich den König von Preußen als Oberhaupt gefallen, daß er ablehnte dafür können wir nicht. Jetzt möchte er wieder Oberhaupt werden, nachdem

alle freie Gesetze durch ihn abgeschafft und andere octroyirt und abermals octroyirt, das Wahlrecht verkümmert und das Volk geknechtet wurde. Und ihr wollt Angesichts dieses den Vorwurf machen, wir seyen der Himmelschuh daß keine Ordnung und Ruhe wiederkehre? O Gott, habe Erbarmen mit Euch! Sind denn die Republikaner schuld, daß das Volk so verarmt, so ausgezehrt ist? Wir glauben nicht, sonst könnten sie besser auf ihren Geldsäcken ruben. Aber daran sind die Republikaner schuld, daß diesem Ausfangsystem Einhalt gethan wird; die Geldsäcke, Pensionäre und Besoldete auch zur Steuer behalten müssen; daß der Arme ein Wahlrecht, der Bauer ein freies Jagdgesch hat; daß der Adel besteuert und militärpflichtig ist; daß man ein Geschworenen-Gericht hat, das Ihr noch kürzlich als einen unwichtigen Gegenstand hinzustellen suchtet; ja wir wollen noch mehr: Merket auf, ihr Wähler von Stadt und Land! wir wollen Verminderung der Civilliste, Aufhebung der Apanagen und der Pensionen, kleinere Besoldungen, und keine Taggelder mit 6 fl. mehr. Wer das will, der wähle Herrn Zech. Daß Ihr das nicht wollt, beweist Euer Anhang, denn sie haben wirklich schon genug an ihrer Besoldungssteuer u. s. w. Das Wohl Eurer Mitbürger liegt Euch nur deswegen so am Herzen, daß sie fleißig zahlen können; daß Ihr sie mit der That nicht unterstützt, lieber etwas fremdes kauft, wissen wir längst alle.

Was den Vorwurf betrifft, man überschütte das preussische Volk mit Hohn, so kann man uns solchen nicht aufbürden, unsere Rache gilt nur denen, die es geknechtet haben, wie man es uns auch machen will. Vielleicht kommt noch eine Zeit, wo sich zeigen wird, ob die Republikaner einen Bruderkamm mehr lieben oder die Herrnenpartei. Aber auch Franzosen sind unsere Brüder; glaubt Ihr denn in Eurer Angst, diese kommen nicht auch in den Himmel?

Ihr zeiget uns der List und Schlaubeit, weil Ihr's gerne von Euch abschütteln möchtet. Das Wasser herunter! Ihr möchtet gern dem Bayern mit ungarischem Korn einen Ruhepunkt machen, um ihn für Eure Sache zu gewinnen. Da wäre ja, wenn Eure Behauptung richtig wäre, die Eisenbahn mehr schuld als ein Anschluß an Oesterreich. Und wer hat denn die Eisenbahn erzwungen, als Kaufleute und große Herren; daß Ihr so gerne abschrecken möchtet, gewiß nicht. Ueberdies kann kein Korn mit unserem concurriren, bis der Scheffel Dinkel 10 fl. gilt, und dann

ist's ja nur eine Wohlthat, wenn man einer Zehnung und dem Bauer Steuern kann.

Was die Angst mit dem Tyroler Wein betrifft, da sollte man über Eurer Dummheit — wenn's keine berechnete List ist — weinen, denn wer nur einmal Tyroler Wein getrunken hat und weiß wo er wächst, der wird keinen solchen Unsinn behaupten. Restet doch schon dießseits des Brenners (ein Alpengebirgspass von 7 Stunden Wegs) die Maas 30 bis 36 fr., da bekommen wir ja den beliebten Rheinwein wohlfeiler für unsere entwöhnte Herren-Gaumen.

Daß wir an der Uneinigkeit in Stadt und Amt schuld seyen, können nur Selbstsüchtige behaupten, denn uns ist Herr Zech recht und gut, daß aber unsere Gegner alle Jahre mit einem andern kommen, dafür können wir nicht — wir sind keine Schwappeler!

Daß Herr Zech unabhängig und nicht nach höhern Diensten trachtend seine ständische Wirksamkeit ausgeübt hat, werdet Ihr, wenn Ihr irgend noch ein Ehrgefühl habt, nicht ableugnen.

Im Schluß dieser sauberen Ansprache wird gefragt: warum die Herren der Volkspartei nicht öffentlich aufstreten und ihre Namen nicht unter ihre Artikel setzen? Es ist diese Frage eine schlaue, sie wird aber einfach dadurch beantwortet, weil sie es nicht für nöthig halten — die Leute glauben ihnen doch ohne Namensunterschrift; wir wollen übrigens wünschen, daß unter den 17 Unterzeichnern besagter Ansprache keiner seyn möge, dem beim Lesen seines gedruckten Namens unter jener Ansprache das Blut ins Gesicht stieg.

Ferner heißt es weiter: Nicht wahr, es würde sich dann herausstellen, daß diese Volkspartei aus Doctoren, jungen Beamten, Kaufleuten und Vonditoren bestehe, die sich ihre Speren mit öffentlichen Volkreden verdienen wollen. Wir sagen: Gott sey Dank, daß unter diesen Ständen noch Männer sind, die zum Volke halten.

Dem Schreiber dieser sauberen Ansprache wollen wir ein Geschichtchen erzählen, aber ein wahres:

Unlängst sagte ein Bauer zu einigen andern: er wisse nicht, was er denken solle, entweder sey Zech oder Dr. Gaupp nichts nutz. (Der Ausdruck hat übrigens nicht viel auf sich, er ist eben nach Bauernart etwas verb.) Auf die Frage wie er das meine, erwiderte er: im vorigen Jahr sey Dr. Gaupp für Zech alles ausgefahren und habe für ihn gearbeitet, jetzt sey es gerade das Gegentheil, und da müsse denn doch der eine fehlen oder der andere gefehlt haben.

Es wurde ihm aber erwidert, weder das eine noch das andere sey der Fall, und es können wohl beide brave Männer seyn, der Unterschied sey nur der, daß der jetzige zweite Candidat ein Herr Better von Dr. Gaupp seye, daher könne man es ihm nicht verargen, wenn er jetzt für diesen werbe. Der Bauer gab sich zwar zufrieden, schüttelte jedoch bedenklich den Kopf und meinte, es sollte doch nicht so seyn, Zeh habe seines Wissens in der Kammer sich nicht verfehlt und darum wisse auch er jetzt was er zu thun habe.

So ihr Herrn denkt das Volk im Allgemeinen. Es könnte und sollte zwar noch manches gesagt werden, aber es ist genug an dem und nun gut Heil!

Damit die Herren von der Herren-Partei sehen mögen, daß wir die Öffentlichkeit nicht scheuen, folgen unsere Unterschriften:

- Straub, Bäcker.
- Pfister, Färber.
- Hutt, Bierbrauer.
- G. Frank.
- Metzger Hirschmann.
- Kr. Maier, Schreiner-D.M.
- Johs. Pfeleiderer.
- H. Entenmann junior.
- G. J. Schmid.
- Louis Sauer.
- Joseph Heinrich.
- Widmaier, Glaser.
- Kr. Bühler, Saisensieder.
- Jacob Friedr. Kurz, Weing.
- Friedrich Pfeleiderer.
- G. Launer.
- Hinderer.
- Rifer.
- Wilhelm Obermüller.
- Engel.
- Buhl.
- Schaible.
- Wibel.
- Häker.
- Schaible.

**Mannichfaltiges.**

(Eingefendet.)

Da es noch viele gibt, die dem guten Rath der Herren-Partei nicht Glauben schenken wollen, trotz der besten Wohlgegnenheit, so thone jenen ungläubigen Thomafen folgendes Exempel als Beispiel.

Bedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Als dem Meßger Friederle von Heppach wegen einem Kunststück 25 auf's Hintertheil diktiert wurden, da fiel ihm auch das Sprüchwort ein: Laß dich nicht vom Satau blenden zc., beim Hinblick der Schranne und Stock dachte er aber: Prüfet alles zc. und sah dabei reuevoll seinen Gevattermann an, welcher ihm, da er sich nicht hinlegen wollte, nach preußischem Schnitt folgende Trost- und Ueberzeugungsgründe zusprach: Lieg, no na Friederle, wenns net guat für de wär, thätet dir's dia Herrs net roaths.

(Eingefendet.)

Herrn Schaal-Weil zur Beachtung. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Als der Bauer B. von W. die samöse Aufsicht Herrn Weils über den Zerfall der hiesigen Handwerker im Wochenblatt las, äußerte derselbe in ganz gemüthlichem Tone:

„Ha was kan denn deaz saga, wenn mer no a paar Pfund Del oder Salz bei ihm holt, no trait er oim et no en Schoppa, au gar no en Käz derzua an.“

**Winnenden.**

Frucht Preise vom 31. Januar 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schf. Kernen	8	48	8	24	8	—
„ Dinkel alt	4	10	3	32	3	15
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	36	3	29	3	24
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	6	40	6	8	5	36
„ Gerste	5	20	4	56	4	32
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	—	—	56	—	54
„ Einfors	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	50	—	48	—	45
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	12	1	6	1	—
„ Wicken	—	36	—	32	—	28
„ Welschr.	—	46	—	42	—	38
„ Akerboh.	—	44	—	40	—	36

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 13. Dienstag den 12. Februar 1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

**Oberamtliche Verfügungen.**

Schorndorf. Behufs der Rekruten-Aushebung vom Jahr 1850, wird die Losziehung am 4. Merz d. J. staufinden und Morgens 7 1/2 Uhr mit der Verhandlung begonnen werden. [Oberamtl. Bekanntmachung Nr. 1.]

Am 11. Merz wird Musterung staufinden und zu gleicher Stunde mit denjenigen begonnen werden, welche fern zur heurigen Musterung verwiesen worden. [Intell. Bl. Nr. 33.] — Noch wird des Weiteren folgendes angeführt:

Nach Art. 48 des Gesetzes sind von der Verbindlichkeit bei der Musterung zu erscheinen, insbesondere auch diejenigen Militärpflichtigen ausgenommen, welche vor der Musterung von dem Bezirksrekrutirungsrath wegen Berufs oder wegen Familien-Verhältnisse bereits zurückgestellt worden sind. Weil nun aber dergleichen Zurückgestellte als landwehrpflichtig zur Verfügung des Kriegsministeriums gestellt sind, so wurde die Weisung ertheilt, die Militärpflichtigen der ganzen Altersklasse bei der Musterung visitiren zu lassen, daher auch am 21. v. M. vom K. Ober-Rekrutirungsrath jene Zurückgestellte als landwehrpflichtig zur Musterung vorgeladen werden, welche daher ebenfalls am 11. Merz zu erscheinen haben. Den 9. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Uebersicht über Allmanden, Dedungen zc. (Intell. Bl. Nr. 8) ist von einigen Verehrern noch nicht eingekommen, welche daher dringend an Einsendung erinnert werden. Den 10. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

**Amthche Bekanntmachungen.**

hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 9. Februar 1850.

K. Oberamts Gericht, Beiel.

**Schorndorf. Bekanntmachung.**

Der K. Gerichtshof für den Jaxtkreis hat die Abhaltung einer außerordentlichen Schwurgerichts-Sitzung in der hiesigen Oberamtsstadt verfügt und ist sofort die Eröffnung derselben auf den 4. Merz d. J. Morgens 9 Uhr bestimmt worden. Zum Präsidenten wurde ernannt Oberjustizrath Cammerer und zu dessen Stellvertreter Oberjustizrath Schäfer; was

Oberurbach.

**Schulden-Liquidation.**

In der Gantfache des + Johannes Breitenbücher Weingärtners und dessen + Wittwe Christina Benigna, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch am

Montag den 11. Merz Morgens 8 Uhr auf dem Rath; aus in Oberurbach vorgenom-